Georgs 1106

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568057139-10/fragment/page=2

# Eyn Predig / wie man vmb zeytlichen frid vnnd rhů / vñ andere notdürfft dises zergengklichen lebens Got bitten sol.

Andreas Osiander.

M. D. xxvij.

# Gnad/frid vnd barmhertzigkeit sey mit euch allen von Gott dem vater vnd seynem eyngebornen Sun Jhesu Christo vnserm herrn. Amen.

ER aller liebsten in Got/Ewr liebe hat yetzund aus dem heyligen Propheten Mose vernomen/Wie der almechtig Got die sünd der welt mit eynem sündtfluß/vnd gemeynen verderben zů straffen trowet/vnd ernstlich fürseret/Also/dz da weder gnad oder barmhertzigkeyt scheynet/noch kein bitten hilfft. Sonder es wirt alles menschlich geschlecht/mit allem das auff erden lebt/vertilget/biß an acht menschen vnd wenig thier/die bey jnen im kasten erhalten wurden.

Nun leret vns der heylig Apostel Petrus/in seyner andern Epistel am andern Capitel/dz Got der allmechtig mit solichem ernstlichen vnd grausamen straffen/der Sündtfluß/deßgleychē auch mit der erschröcklichen verderbung der stedt Sodoma vnd Gomorra ꝛc. Vns ein exempel gesetzt hab/wie er denen mit faren wölle/die zůkünfftig gottloß seyn wurden/Nemlich die neben dem wort Gottes/verderbliche secten eynfüren/den Herren der sie erkaufft hat/verleügnen/den weg der warheyt verlestern/vñ durch geytz mit erdichtē wortē an euch hantierē/in fleyschlicher wolluſt leben/die herschafft verachten/vñ nichts künnen dañ würgen ꝛc. Wie sie dann der heylig Petrus daselst feyn hat abgemalet. So sehen wir auch darbey/das sölchs gottloß leben zů disen vnsern zeyten/mehr im schwanck geht/dann vor nye. Also das jederman erkennen vnd bekennen můß/das es Gott die lenge nicht mehr leydē kan/Zůuor/weyl man seyn wort das vns in solcher finsternuß vñ jrthumb/wider auff zů helffen geschickt ist/so hefftiglich widersicht/vnd verfolget. Sonder er wirt gewißlich straffen/vnd also straffen/das zů besorgen/es werd gantz Teůtsch landt eyn grosse not vnd gemeyn verderben überfallen. Wie es dann schon hat angefangen/vnd so vil tausent man/durch die falschen auffrürischen vñ mördischen propheten seyn verfürt/vmb leyb vñ leben gepracht worde/Darbey man ja gotes grymmen zorn/über die ver

echter seynes heiligē worts/müß spüren/Dañ es spricht der heylig Paulus in der andern zun Thessalonichern am andern Capitel. Darumb das sie die liebe der warheyt nicht haben auffgenumen/ dz sie selig wurden/Darumb wirt jn Got sendē krefftigen irthumb das sie glauben der lügen/ auff dz gerichtet werdē alle die der warheyt nicht glaubt haben/sonder haben eyn wolgefallen an der vngerechtigkeyt.

Das Euangelion ist vns lauter vnd reyn geprædigt/ vnd leret vns nichts dann glauben vnd hoffnung zů Gott/vnd liebe gegen dem nechsten/durch Christum. Das haben aber wenig menschen angenumen vnd sich gebessert/Sonder die Hochgelerten vnd gewaltigen habens veruolget/ jren bracht zů erhalten/ Das gemeyn pöfel hats mißbraucht/fleyschliche freyheyt vñ frembde gütter da mit zů erlangen/vnd zů rauben. Die hat nun Gott gestrafft/wie wir wissen/mit irthumb/das sie den lügen glaubt haben/vnd sein verdorben vñ vmbkumen. Aber es hat noch keyn end/sonder last sich ansehen/als wölle nun Got über die grösten heüpter auch/vñ jnen vergelten/ das sie seyn wort so vngnedigklich empfangen haben/Dieweyl keyn eynigkeyt vnter jn ist/ vnd der Türck so mechtig hereyn bricht/vnd jm Gott so leychtlich den sig gibt/ das man greyffen müß/das es nit menschen gewalt/sonder gotes zorn vnd straff sey. Wa der nu also für feret/wirt es die auch gar fein treffen die yetz jrs gewalts jrer ehren vnd jres güts förchten/ vnd Gottes wort nicht wöllen bekennen oder annemen/ auff das sie nicht die gunst der welt verlierē. Dañ da wirt es eben gehn/wie jn die ewig weyßheyt Gottes in den sprüchen/am ersten Capitel hat getrowet vnd gesprochē. Dieweyl ich dañ rüffe/vnnd jr wegert euch/ Ich reck e meyn hand auß/ vnd nyemand achtet drauff/ vñ laßt faren alle meyn rath/ vnd wöllet meyner straff nicht. So will ich auch lachen in ewrm vnfal/ vnd ewr spotten/ wenn da kumpt was jhr fürcht/wann über euch kumbt/wie eyn sturm/das jr fürchtet/vñ ewr vnfal als eyn wetter. Wenn über euch angst vnd not kumbt/ denn werden sie mir rüffen/ aber ich würd nicht antworten/ Sie werdē mich frü süchen/vñ nicht finden. Also wirt es gehen/ wañ nun das landt verderbt/ die reychen beraubt/ vnd die gewaltigen

vertriben oder gefangen sind/vnd alles dz vns yetz lieber ist/dañ Gotes wort verloren vnd dahyn ist. Dañ so wolten wir erst gern hören/das doch der seele würd geholffen/so es mit leyb vnnd gůt auß ist. Dann wolten wir geren im elend getröst werden/die wir yetz eyn gespöt vnd gelechter darauß machen. Dann wolten wir vns gern lassen benügen/an eym stück brots/mit rhů vñ frid/die wir yetz den armen so hert seyn/vnd den geytz nicht erfüllen künnen. Aber es wirt vmb sunst seyn/Yetzundt wöllen wir nicht/dañ so wirt Gott auch nicht wöllen.

Vns geschicht aber eben recht/wir habens wol verdienet/vnd verdienens noch jñer teglich. Darumb wirt vns eben in die hend gehen/was wir fürchten/es sey dañ/das wir Gotes zorn mit ernstlichem gebet/vñbesserung vnsers lebens abwenden. Es ist noch nicht versaumbt. Dañ dieweyl vns Got noch seyn wort nicht hat genumen/So begert er ja noch zů helffen/wann wir nur wöllen. Darumb laßt vns ernstlich vnd demütiglich vmb gnad in rechtē glauben bitten/sunst wirt vns gewißlich das vnglück treffen/es kumm gleych wo her es wöll. Dieweyl dann vns die not zů bitten dingt/vnd die Oberkeyt trewlich vnd ernstlich vermant/Darzů der heylig Paulus in der ersten zů Timotheo am andern fleyssig leret vnd spricht. So erman ich nun das man vor allen dingen/zů erst thů gebet/fürbitvnd danckſagung für all menschen/für die kůnig/vnd für all Oberkeyt/auff das wir ein gerůwig vnd still lebē füren mögen/in aller gottseligkeyt vnd redligkeyt. Dann solchs ist gůt/darzů auch angenem vor got vnserm heylandt. Welcher wil das alle menschen genesen/vnd zů erkantnuß der warheyt kumen. So müssen wir auch fleyssig lernen/wie wir bitten sollen/auff dz man vns nicht auch sag/Jr wist nit was jr bittet. Vnd darnach der fluch über vns gehe/der da geschriben ist im. cix. Psalm/das vnser gebet zur sünde werd.

Vnd zum ersten ist zů wissen/dz zweyerley ding seyn/darumb wir hye auff erden bitten. Eyne die zum reych Gottes vnd zů vnser seelen seligkeyt gehörn/Die andern/die zů disem zeytlichen leben dienen. Wann wir nu vmb die ewigen vnd hymlischen gütter wöllen bittē/sollen wir vorhyn auß Gottes wort lernen/wie oder wa

rumb wir bitten sollen/Dañ auß vns selbs wissen wirs nicht/Wie der heylig Paulus zun Römern am.viij. spricht/wir wissen nicht was wir bitten sollen/wie sichs gebüret ꝛc. Dann wañ wir durch Gottes wort gewiß seyn/das wir recht bitten. Als dañ so gehet es erst/wie der Herr Johan.xiij. spricht. So jr etwas werd den vatter in meynem namen bitten das wil ich thun/vnd am.xvj. Warlich/warlich ich sag euch/so jr dē vater etwas bitten werdt in meynem namen/so wirt ers euch geben. Biß hieher habt jr nichts gebetten in meynem namen/Bittet so werdt jr nemen.

Es haben aber disen spruch wenig leūt bißhieher recht verstanden/sonder haben gemeynt es sey genūg/sie bitten was sie wöllen wenn sie nur dran hencken. Almechtiger Gott/ich bitt dich durch deynen eyngepornen sun Jhesum Christum vnsern herrn ꝛc. Habē aber nichts erworben. Dann das heyst alleyn in seinem namen gebeten. Wañ wir durch sein wort oder seinen geyst wissen/das es sein wil vnd begird auch ist/das vns der vatter geb/das wir bittē Also/das wir vor Gott mügen sprechen/Wir bittē nicht aus vns selbs/sonder dein eyniger sun hats vns gelert/geheyssen/vñ zu dir geschickt/das wir also bitten sollen/Gibstu vnd gewerest vns/so gewerest doch nicht vns/sonder deinen sun/der vns also hat haysen bitten/vñ bittet mit vns/Versagest du vns/so versagestu deynem sun.

Wa nun ein solch gepet in der warheyt gehet/ists vnmüglich/das es nicht erhört werd/wann wir nur glauben/Dann da helt Gott der herr/das er durch den Propheten Esaiam hat zū gesagt am.lxv.cap. Ee dann sie schreyen/wil ich sie hören/vnd weyl sie noch reden/wil ichs erhören ꝛc. Wir dürffen auch nit fast vmbsehen/wann/wie/oder wa vns Gott erhör vnd gewere/Dann die hymlischen güter seind alle geystlich vñ vnsichtlich/man kan nit mercken/wann oder wie sie kumen/sonder wann wir nur glaubē so haben wir sie schon. Das alles bezeuget vnd erkleret der heylig Johannes in seiner Epistel am.v.cap. da er spricht/Das ist die freydickeyt die wir haben zu jm/das/so wir etwas bitten nach seinem willen/so höret er vns/Vnd so wir wissen das er vns höret was wir bitten/so wissen wir/das wir die bit haben/die wir von

jm gebetē haben. Aus disem spruch verstet man wol/das in sey nem namen vnd nach seinem willen bitten/ein ding ist / Darumb spricht der Herr zu seinen jüngern/Bis hieher habt jr nichts gepe ten in meynem namen/On zweyffel hetten sie vil gepeten / aber nit in Christus namen/das ist/nicht nach Christus willen / dann sie hetten seinen willen vnd sein reych noch nicht recht erlernt vnd er kent/darumb hetten sie auch wenig empfangen. Darumb ist es ge wiß vnd offenbar/das wir nicht in Christus namen mügen bittē/ wir wissen dañ/das wir nach seinē willen bittē. Wie aber (möcht yemand sagen) wann mich die lieb heyst bitten/vnd ich dannoch nicht weyß/ob ich nach dem willen Christi bit oder nicht? Dartzů sag ich/was vns die liebe heyst/mögen wir wol thůn/Ja wir sol lens auch thůn. Wañ wir aber Gotes wort nicht haben/das vns versichert/sollen wir dartzů sagen/Herr/deyn will geschehe. Dañ also batt auch S. Paulus auß inprünstiger liebe für die Juden/vñ wünschet/verbandt zů seyn von Christo/ für seyne brůder die seyne gefreůnte waren/nach dem fleysch. Aber dieweyl das gebett dem willen Christi nicht gleych war/erwarb er nichts/vñ wurd nicht erhört. Darumb sey dz der grundt/der da will vmb geystliche gůt ter bittē/der sehe ob er nach dem willen Christi bitt oder nicht. Bitt er nach dem willen Christi/so sey er gewiß/ das er schon erhört sey vnd zweyfel nicht/ so hat er schon was er gebetten hatt. Weyßt er aber nicht ob es Gotes wil ist oder nicht/so setz er jm das heym/vñ sprech/Deyn will geschehe/vnd sey gewiß/dienet es zů Gottes ehr re/vñzů seyner seelen heyl/ so wůrd es geschehen/ Gschicht es aber nicht/so sey er aber gewiß/das es jm nicht nütze/oder ja nicht von nöten sey gewest/das er erhört werd. Wie auch S. Paulus batt/ da jm ein pfal ins fleysch geben war/nemlich d engel des Satans der jn mit feůsten schlůge. Da batt er den Herren drey mal/ das er von jm trette/vñ er saget zů jm. Laß dir genügen an meiner gnad/ Dañ krafft wirt durch schwacheyt stercker. Als sprech er. Wañ dir meyn gnad nicht genůg wer/wolt ich dich geweren/Nu dir aber meyn gnad gnůg ist/so darffestu auch des nicht/darumb giß ich dirs auch nicht/ Dar sey nun von geystlichen güttern genůg/dies weyl das ewr lieb vor offt von mir gehört hat.

Wann aber wir vmb zeytliche gütter/die zu disem leben dienen wöllen bitten/sollen wir eben sehen/wie vor/obs der will Christi sey oder nicht/haben wir zůsagen(als wir dann haben von zimlicher narung vnd kleydung)so sollen wir on alles wancken vnnd zweyffeln bitten vñ wissen/dz wir erhöret sein/vñ es vns zu rechter zeyt gegeben werd/wie das vns der Herr hat zůgesagt/vñ gesprochen/Sůcht zum ersten das reych Gottes vnd sein gerechtigkeit/so werden euch die ding alle zůgelegt werden. Habē wir aber keyn zůsagung oder versicherung/so sollen wir es jm heym stellen/vnd aber sprechen/Deyn will geschehe.

Es wer aber gůt/vnd solt billich bey allen Christen gehalten werden/das man vmb zeytliche gütter nicht anders bette/dañ so ferre sie zu dē ewigen fürdeten vñ dieneten. Dañ also bittet auch Salomon in sprüchen am.xxx.cap. Armůt vnd reychthumb giß mir nicht/laß mich aber meynen bescheyden teyl speyß dahyn nemen/Ich möcht sunst/wann ich zu vol würde verlaugnen vnd sprechen/Wer ist der her r? Oder wo ich zu arm wurd/möcht ich stelen/vnd mich an dem namen meynes Gottes vergreyffen. Wann man nun hie dem Salomon recht ins hertz sicht/můs man ja bekennen/das er nicht für armůt/noch für grosse reychthumb bitte/sonder für hoffart vnd diebstal. Also heyst vns auch Paulus bittē für die öberkeyt/vnd vmb zeytliche rhů vnd frid/Warumb aber? das wir mögen ein gotselig leben füren/vñ die erkantnus der warheyt werde außgebreyt vnd yederman fürgetragen. Also soltē wir auch nicht ehe vmb zeytlichs bitten/wir wusten vnd ersehē dann vor eyn geystlichen nutz darynn/Wo aber nicht/soltē wir es got frey heym setzen/wie ers machet/das es vns gefiele. Der gleychen sollen wir auch fleyssig auff den willen Gottes sehen/wann wir bitten vmb abwendung des leydens vnd allerley widerwertickeyt. Es ist zweyerley leydens vñ Creutz/das Gott über die menschen schicket. Dz erst ist/das nicht aus zorn/sonder aus gnaden/vnd gůttem willen Gottes kompt/damit er die seynen züchtiget/vnd reyniget die fruchtbarē weyn reben/auff das sie mehr frucht bringen. Von solchem leyden schreybt der Apostel zu dē Hebreern am.xij. Welchen der Herr lieb hat/den züchtiget er/vñ geyselt eynē

yeden sun/den er auffnympt. Darfür sol man aber nicht bitten/ds es Gott abwende/sonder eyn yeder sol sein creütz auff sich nemen/ vnd Christo nachfolgen/Dann der Apostel spricht weytter zu den Hebreern/Seyd jr aber on züchtigung/deren sie doch alle teylhafftig wurden/so seyd jr bastart/vñ nicht kinder. Den trost gibt vns aber der heylig Paulus in der ersten zu den Corinth. x. Das Gott getrew ist/vnd leßt vns nicht versüchen über vnser vermügen/sonder macht neben der versüchung eyn außkumen/das wir es mögen übertragen. Darumb mögen wir auch mit vollem glaubē bitten/das er vns nicht zuuil auffl ege/sonder stercke geb/das wirs mögen ertragen/des werden wir dann geweret/Aber bitten/das er es gar hyn neme/das were vnchristlich vnd wider vnser heyl/ Darumb sprechen wir nicht/Schick vns keyn übel/sonder erlöse vns von übel/das es vns nicht überwind/vnd wir nicht darynnen verderben.

Das ander leyden vnd vnglück ist/das aus Gottes zorn vmb der sünd willen über die menschen geschütt wirt/als die sündfluß/ als die versenckung Sodoma vnd Gomorra/als die gefencknus vnd zerstörung des Jüdischē volcks ꝛc. Solche straff aber schickt Gott der Herr nit über die welt/es sey jr sünd wie groß sie wöll/ er leßt sie vor warnen/vnd jn sein wort verkündigen/ob sie sich bekeren vnd bessern wolten. Also verkündiget Noah die sündfluß/ die jn wol hundert jar zuuor getrowet warde/ehe sie kam/vñ warnet vnd vermanet das volck zur besserung. Darumb nennet jn Petrus eyn prediger der gerechtigkeyt. Also strafft Lott die zu Sodoma vnd saget jn/Gott wurd das land verderben/aber es glaubtens auch seine ayden nicht. Also strafften die Propheten manigfeltiglich das Jüdisch volck vmb der Abgötterey willen der höhen vnd lustgerten/vnd vermanten sie wider zu dem waren Got sich zubekeren/ehe dann sie in die Babilonischen gefencknus kemen. Also warnet vnd beweynet Christus selbs die stadt Hierusalem/ehe dann sie gar zerstöret wurd. Also ist auch das Römisch Reych in seiner sterck vnd macht gestanden/wiewol sie abgöttisch waren/ biß jn die heyligen Apostel den waren Got verkündigten/Dann er hat durch den Propheten Ezechiel am. xxiij. geschworn/Als

war ich

war ich lebe/so beger ich nicht des sünders todt/sonder das er sich von der sünd abker/vnd lebe. Wann er nun vnser blindtheyt vnd irthumb/vnser sünd vnd abgötterey nymer sehen mag/so schicke er vns seyn wort/welchs das recht liecht vnd die recht ertzney ist/damit vns geholffen werd/Nemen wirs an vnd bekeren vns/so ist der sach schon geholffen. Verachtet mans aber vñ verspottets/so ist gewiß schon eyn vnglück vorhanden/darfür keyn bittē mer helffen kan/Dann Got kans nicht leyden/das man seyn wort veracht/So ist vns auch nymer zuhelffen/wann wir vns die heylsamen ertzney des wort Gottes/aus eygner schuld zu eynē gifft machen/Darumb müß es zutrymern geen/darfür hilfft weder vnser noch ander heyliger leüt gepet/Wie der Herr durch den prophetē Hieremian am fünfften anzeygt/vnd spricht/Wann Moses vñ Samuel hertzů tretten/vnd betten für das volck/so ist doch meyn seel nicht mit jn. Stoß sie nur von meinem angesicht/vnd laß sie weg gehen/Vnd wenn sie sagen wo hyn/so sag du/Also spricht der Herr/Was zum todt gehört/zum todt/vñ was zum schwert/zum schwert/vnd was zum hunger/zum hunger/vnnd was in die gefencknus gehört/das gehe in die gefencknus.

Also ists alweg gangen/da die zur Noahs zeyten Gottes wort verachteten/můsten sie alle ersauffen/da halff keyn bit noch gepet für/Da Sodoma vnd Gomorra sich nicht besserten/müsten sie all verbrünnen. Da das Jüdisch volck die abgötterey nicht liesse/müsten sie all erwürgt/erstochen/erhungert/vnd gefangen werden. Da Hierusalem Christum nicht annam/müste es in grund zerrissen vnd zerstöret werden. Da das Römisch Reych die Apostel verfolget vnd erwürget/můst es auch zertrent/geschwecht vñ in grundt verderbt werden/wie es auff den heüttigen tag ist.

Nun ist es offenbar/das wir auch eyn lange zeyt in blindheyt/irthumb vnd greülicher abgötterey seyn gelegen. Da es aber Gott hat zeyt gedaucht/hat er vns auch sein heyliges Euangelion reychlich vnd klar lassen predigen/das wir vnsern irthumb erkennen vñ vns bessern möchten/wann wir nur wolten. Aber wir thuns nit/sonder eyn teyl verfolget es/Der ander verspottet es/Der drit mißbraucht es zu ander leüt verderben/Der vierdt fürt es im mundt/

vnd ist noch nicht im hertzen. In Summa / Wenig bessern sich / Darumb ist Gottes zorn / wie wir greyffen müssen / schon angangen / vnd wirt nicht auffhören / biß er vns vnser vndanckbarkeyt bezalet / das werden wir sehen / Es wirt auch keyn bit helffen / wir bessern vns dann. Darumb wer bitten wil / als wir dann alle ernstlich bitten sollen / vnd ich ewr lieb trewlich vmb Gottes willē darzů verman / Der bitte / das vns Got sein gnad vnd geyst gebe / das wir sein wort erkennen vnd annemen / vnd darnach leben / als dañ wirt die straff selbs abfallen / oder ja der seelen vnschedlich sein / Dz wir aber Got vmb frid vnd rhů wolten bitten / vnd darneben in der alten torheyt bleyben / da werden wir gewißlich nichts erbitten Dann es ist vnmüglich / das got solt auff hören zustraffen / wann wir nicht auff hören straff zuuerdienen / vnd Gottes zorn on vnterlaß mit verachtung seynes worts wider vns zureytzen. Darumb last vns bitten / aber vmb besserung vnsers lebens. Es möcht aber yemand hye gedencken / Wie aber wann sich gar wenig daran keren vnd bessern / sonder der groß hauff also für feret / vnd Gottes zorn über sich bewegt / Müssen darumb die vnschuldigē auch mit leyden vñ verderbē? Darzů sag ich / Neyn / vnd laß sich nur das niemand anfechten / sonder sehe eyn yeder auff sich selbs vnd besser sich / vnd frage nichts / was ander thun werden / Dañ der Herr weyß die gotseligē wol aus der versůchung zuerlösen / spricht der heylig Petrus / Jr seyen gleych vil oder wenig / Waren doch in der sündfluß nicht mehr dann acht gerechte menschen / vnd verdarb nicht eyns aus jnen. Es waren auch zu Sodoma nicht mehr dañ drey / Lott vnd sein zwo töchter / vnd sie wurden heraus gefüret. Vnd da das Jüdisch volck vmb der abgötterey willē / in des Babilonischen Künigs hand wurd gebē / furt er nur die grossen hansen vnd köstliche werckleůt hyn / die armen pauren aber / die keyn schuld daran hetten / bliben im landt. Deßgleychen / da Hierusalē zu letst gar solt zerstöret werden / warnet Christus die seinen zuuor vnd sprach / Wann jr Hierusalem vmblegert sehet / so wißt / das jr end ist kumen / Wer dann in Judea ist / der fliehe ꝛc. Vñ ob es sich schon begebe / das die vnschuldigen mit den schuldigen müsten gehen / so weret es doch nicht lang / sonder die vnschuldigen müssen

mitten im vnglück glück finden / mitten in der straff ein gnedigen Got spüren / vnd mitten in der gefencknus / dennoch frey vñ herrn seyn / Wie dann dem heyligen propheten Daniel geschahe / der mitten in Babilonischer gefencknus gantz herlich / vñ der nechst bey dem Künig wurde. Darumb jr aller liebsten / nempts zu hertzen / Dann wir sehen durch Gottes wort vnsern jrthumb / darynn wir lang gelegen seind / wir sehen das sich wenig bessern / vnd sehē gottes zorn vor augen / dem niemand entpfliehen wirt / er besser sich dann. So last vns Gott fleyssig bitten vnd anrüffen / das er vns seyn gnad vnd geyst zur besserung vnsers lebens verleyhe / damit wir dem vnglück mügen entgehen / Dann Gott kan woll eyn vnschuldigen in eyner gantzen stadt / vnd eyn stadt in eynem gantzē landt / vnd eyn landt in eynem gantzen reych erretten / wann schon das ander alles zu trymern gehen müß / Vnd wer weyß / ob er villeycht des grössern hauffens vmb des kleynern willē gern wirt verschoñ / Wie er dann auch zu Sodoma gern het verschonet / wann er nur zehen gerecht menschen darynn het gefunden. Darumb sag ich / last vns ernstlich vmb besserung bitten / das Gottes wort bey vns nicht veracht werd / sonder frucht vnnd nutz schaff / Das verleyhe vns got allē /

A M E N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568057139-10/fragment/page=17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568057139-10/fragment/page=18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568057139-10/fragment/page=19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568057139-10/fragment/page=20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568057139-10/fragment/page=21